

Daniel Stalder

Migration als Herausforderung für die Heilpädagogik

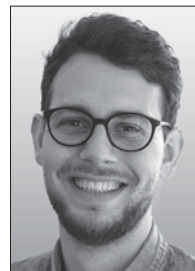
In vielen Ländern haben in den letzten Jahren Kriege, politische und ökonomische Krisen und Verfolgungen zu prekären Lebensbedingungen für die Bevölkerung geführt. Mit dem Ausbruch des Syrienkriegs im Jahr 2011 spitzte sich die Situation dramatisch zu: Heute spricht man von der weltweit grössten Flüchtlingskrise mit mittlerweile über 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Zahlreiche Konflikte in Afrika, Asien, im Nahen Osten und in Europa führen zu unfreiwilliger Migration. Die europäische Flüchtlingspolitik reagierte auf diese missliche Situation mit grenzverstärkenden Massnahmen. Der ohnehin risikoreiche Weg nach Europa wird für viele weiter erschwert und oft zum traumatischen Erlebnis.

Unter den flüchtenden Menschen, die die Schweiz erreichen und Asyl erhalten, befinden sich zahlreiche unbegleitete Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Entwurzelt, oft ohne Familie und Freunde, leben sie nun in einem Land, dessen Sprachen sie noch nicht sprechen und dessen Kultur ihnen unbekannt ist. Häufig sind sie sozial und psychisch stark belastet und müssen sich unter schwierigen Voraussetzungen in einer fremden Gesellschaft zurechtfinden. Der Schule kommt daher als Ort der Integration eine bedeutende Rolle zu.

Kinder und Jugendliche mit Flucht- und Migrationshintergrund verfügen über vielfältige Kompetenzen, die sich jedoch selten mit den Anforderungen des schweizerischen Schulsystems decken. In dieser Aus-

gabe greift Georg Bühler-García diesen Umstand auf und stellt das neue kompetenzorientierte Lehrmittel «Unterwegs» vor, das nicht an Defizite, sondern an bereits erworbene Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler anknüpft. Ingeborg Hedderich schreibt über den Stand der Forschung im Feld «Migration und Flucht im Kontext von Behinderung» und betont die Wichtigkeit partizipativer Forschung in diesem Bereich: Es soll *mit* und nicht *über* Menschen geforscht werden. Elke-Nicole Kappus diskutiert die Passung zwischen ICF und Migration und beschreibt Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Interkultureller Pädagogik und Heilpädagogik. Hinweise für die heilpädagogische Praxis im Umgang mit Kindern aus Kriegsgebieten gibt Andrea Lanfranchi. Diana Sahrai, Isabella Bertschi und Uwe Bittlingmayer plädieren für einen Differenz- anstelle eines Defizitbegriffs im Kontext von Migration und geben Einblick in das Forschungsprojekt ELiS, das Integrationserfahrungen von hispanoamerikanischen Familien in der Schweiz hinsichtlich gesundheitsbezogener Alltagspraktiken untersucht.

Gerne weise ich unsere Leserinnen und Leser auf die neue Rubrik «Tribune libre» (S. 40) hin, in der künftig in unregelmässigen Abständen kleine Aufsätze zu sonderpädagogischen Themen Platz finden werden.



Daniel Stalder
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter
SZH/CSPS
Speichergasse 6
3001 Bern
daniel.stalder@
szh.ch